

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis: freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Märk.). Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes. Mittwoch: Unterhaltungsblatt „Der Familienfreund“.



Anzeigenpreis: Die schließpaltene Kleinseite (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreieckspaltene Kleinseite (30 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei Z. Särchen, Baruth (Märk.). Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für undeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden. Sonnabend: „Wort und Bild“, illustriertes Sonntagsblatt.

Nr. 116

Dienstag, den 28. September

1926

Kabinettsrat über Genf und Thoiry.

Dr. Stresemann berichtet. — Das Kabinettsrat billigt einstimmig die Besprechungen von Thoiry. — Ein Ausschuss von Reformministern zur Fortführung der Verhandlungen.

4 Berlin. Die Kabinettsratung am Freitag dauerte vor 11 Uhr bis gegen 1/2 Uhr, dann wurde folgendes Kommu-niqué ausgegeben:

„In der unter Vorsitz des Reichszanlers Dr. Marx abgehaltenen Sitzung des Kabinettsratung erstattete der Minister des Äußeren Dr. Stresemann Bericht über die Tätigkeit der deutschen Delegation auf der Völkerbünderversammlung in Genf. Das Kabinettsrat stimmte der Haltung der deutschen Vertreter zu und sprach dem Reichsminister Dr. Stresemann sowie den übrigen Mitgliedern der Delegation für die geleistete Arbeit seinen Dank aus.“

Anschließend berichtete Dr. Stresemann über den Inhalt seiner Unterhandlungen mit dem französischen Minister des Äußeren Briand zur Frage des deutsch-französischen Ausgleichs. Das Kabinettsrat billigte einstimmig und grundsätzlich diese Verhandlungen, zu deren Weiterführung ein aus den in Betracht kommenden Reformministern bestehender Ausschuss gebildet wurde, der dem Kabinettsrat demnächst Bericht erstatten soll.“

Wie dazu verlautet, besteht der hier erwähnte Ausschuss aus drei Ministern des Auswärtigen, der Finanzen und der Wirtschaft.

Die Abrüstungsfrage vor dem Völkerbund.

Staatssekretär von Schubert über den Standpunkt der deutschen Delegation.

Genf. In der Sitzung der Völkerbünderversammlung betreffend die Abrüstungsfrage sprach nun Lord Cecil und von Schubert. Lord Cecil begann seine Rede zunächst mit der Feststellung der Punkte, in denen er und die meisten Delegationen mit den Ansichten Paul-Boncour einig seien. Cecil betonte schließlich die absolute Notwendigkeit, in der Abrüstungsfrage zu einem Erfolg zu gelangen, und malte dann vor der Versammlung die

Gefahren für die Menschheit und den Völkerbund

aus, wenn man in der Abrüstungsfrage zu keinem Erfolg gelangen sollte.

Nach ihm ergriff der Vertreter Deutschlands, Staatssekretär von Schubert, das Wort, um den Standpunkt der deutschen Delegation in der Abrüstungsfrage darzulegen. Er sagte: Ich kann nur betonen, daß das deutsche Volk an der Abrüstungsfrage mit großer Freude mitarbeitet. Das geht schon daraus hervor, daß Deutschland in den Ausschüssen für die Abrüstung mitarbeitete, als es noch gar nicht im Völkerbund war. Die Tagung des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstung wird Gelegenheit bieten, die verschiedenen Standpunkte in dieser Frage näher darzulegen. Es handelt sich für mich hier nur darum, zu erklären, daß wir mitarbeiten wollen, um dem Wettlauf der Rüstungen sowie der

Ungleichheit in den Rüstungen

ein Ende zu machen. Wir wissen ganz genau, daß man in dieser Frage etappenweise vorgehen muß. Insbesondere müssen wir das Hauptziel nicht vergessen. Niemand verkennt die Schwierigkeiten und die politischen und wirtschaftlichen Hindernisse, die der Abrüstung im Wege stehen. Nach der Rede von Schuberts wurde die Resolution des Abrüstungs-Ausschusses, die von Paul-Boncour vorgelegt worden war, angenommen.

Deutschland übernimmt keine Erhöhung seiner Zahlungsverpflichtungen gegenüber Frankreich.

Weiterführung der in Genf eingeleiteten Verhandlungen.

Berlin. Nachdem das Reichskabinettsrat in seiner Freitagssitzung nach dem Vortrage des Außenministers Dr. Stresemann seinen Bericht über die Ergebnisse der Genfer Tagung einstimmig und grundsätzlich gebilligt hat, hat Dr. Stresemann den französischen Geschäftsträger in Berlin umgekehrt von dieser Aufgabe verständigt. Damit ist die Weiterführung der in Genf eingeleiteten Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen auf den diplomatischen Weg übergeben und sie dürfen, sobald Herr Briand von seinem kurzen Erholungsurlaub nach Paris zurückgekehrt sein wird, ihren Fortgang nehmen. Die Reichsregierung hat zu diesem Zweck einen Ausschuss eingesetzt, der aus dem Außenminister und den Ministern der Finanzen und der Wirtschaft besteht.

Schon jetzt aber kann, um Irreführungen der Öffentlichkeit zu verhüten, gar nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß für Deutschland eine irgendwelche partielle Erhöhung seiner Zahlungsverpflichtungen gegen-

über Frankreich oder gar gegenüber der Gesamtheit seiner früheren Gegner unter keinen Umständen in Frage kommt. Was für den Zweck einer Gesamtlösung der deutsch-französischen Differenzen allein in Frage kommen kann, ist eine anderweitige Regelung der deutschen Leistungen in ihren zeitlichen und sonstigen Bedingungen, eine Frage, die selbstverständlich nur im Einvernehmen mit der Gesamtheit unserer Gläubiger gelöst werden kann.

Mit dem Außenminister ist aber auch die Reichsregierung der Überzeugung, daß die großen Schwierigkeiten dieses Fragenkomplexes gelöst werden müssen, wenn es überhaupt gelingen soll, zu einer deutsch-französischen Verständigung zu gelangen. Daß man dabei zu Briand und seiner Friedensliebe unbedingtes Vertrauen haben dürfte, davon sind die deutschen Unterhändler nach wie vor fest überzeugt. Dem Zwischenfall, der durch die sogenannte Gambinursche Dr. Stresemanns unmittelbar vor seiner Abreise aus Genf entstanden ist, legt man an leitender deutscher Reichsstelle keine besondere Bedeutung bei. Dem Außenminister habe es selbstverständlich absolut ferngelegen, bei einer gefälligen Veranstaltung der deutschen Kolonie irgendwelche programmatischen Erklärungen abzugeben. Im übrigen werden die Erfahrungen, die in Genf mit den parlamentarischen Mitgliedern der deutschen Delegation gemacht wurden, als ganz vortrefflich bezeichnet; Dr. Stresemann für seine Person will deshalb auf diesem Wege weiterhin und ihn in Zukunft sogar nach Möglichkeit ausbauen.

Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten betagter Leute.

Der Reichsfinanzminister wird entsprechend einem Wunsche des Haushaltsausschusses des Reichstags in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung über den Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten betagter Leute erlassen. Im Inland wohnende deutsche Staatsangehörige, die älter als 65 Jahre sind, ein Vermögen von weniger als 20 000 M. haben und im Kalenderjahr 1925 ein Einkommen von weniger als 3 000 M. hatten, können die Ablösungsschuld und die Auslosungsrechte, die sie als Altbesitzer von Marktanleihen des Reichs zugeteilt bekommen haben, bei den Finanzämtern verkaufen. Der Kaufpreis beträgt

40 M. für je 1250 M. Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld

einschl. der Auslosungsrechte und liegt damit über den Preis, die zurzeit im freien Verkehr der Börse für die Auslosungsrechte genannt werden. Es entspricht einem Satze von acht Prozent des Nennbetrages der alten Marktanleihen, für die die Auslosungsrechte ausgegeben werden. Der Höchstnennbetrag der Auslosungsrechte, den ein einzelner Gläubiger zu diesem Kurse an das Reich verkaufen kann, ist 500 M.; dies entspricht 20 000 M. Nennbetrag der alten Anleihen. Es wird

der Ankauf vom 4. Oktober an

durch die Finanzämter vorgenommen. Die Anleihegläubiger, die ihre Anleiheablösungsschuld und ihre Auslosungsrechte verkaufen wollen, müssen sich zunächst bei der Polizeibehörde eine Bescheinigung über ihr Alter, ihre Reichsangehörigkeit und ihren inländischen Wohnsitz beschaffen. Auf Grund einer solchen Bescheinigung können sie den Verkaufsvertrag bei dem Finanzamt, das für ihre Einkommenbesteuerung zuständig ist, stellen.

Der Verkauf der Anleiheablösungsschuld und der Auslosungsrechte empfiehlt sich vor allem für die Personen, die ein Einkommen von mehr als 800 M. haben. Für die übrigen dürfte es zweckmäßiger sein, die Ablösungsschuld und die Auslosungsrechte zu behalten, weil sie im Falle der Bedürftigkeit im Sinne des Anleiheablösungsgesetzes einen Anspruch auf eine laufende Vorzugsrente haben, deren Bezug für sie vorteilhafter ist als der Verkauf.

Zwei neue Eisenbahnattentate.

Die Täter entkommen.

4 Halle a. S. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Am 28. September gegen 11 Uhr 40 Min. nachts wurde vom Oberwachmeister Arthur Ergelen vom Polizeirevier der Schutzpolizei Merseburg auf dem Gleis Ammendorf—Merseburg der Strecke Halle—Erfurt zwischen Kilometer 128 und 129 kurz vor der Durchfahrt des D-Zuges 70 ein Semmschuh, auf einer Schiene liegend, aufgefunden. Der Semmschuh konnte durch den Polizeibeamten noch rechtzeitig entfernt werden, so daß die Gefahr beseitigt wurde. Zwei verdächtige Personen wurden in unmittelbarer Nähe auf dem Bahndamm gesehen, auf die der Oberwachmeister Ergelen zweimal geschossen hat. Die Täter sind jedoch entkommen.

Die weitere Behandlung des Planes von Thoiry.

Die schwebenden Fragen werden auf dem Verhandlungswege erledigt.

4 Berlin. Im das Referat des Reichsaussenministers Stresemann im Reichskabinettsrat schloß sich eine kurze Aussprache an, deren Ergebnis die bereits gemeldete einstimmige und grundsätzliche Zustimmung zu den Beratungen von Thoiry war. Der interministerielle Ausschuss, der zur Weiterbehandlung der Angelegenheit eingesetzt worden ist, besteht aus dem Reichsaussenminister, dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister. Die Reichsregierung ist somit dem Beispiele des französischen Kabinettsratung gefolgt, das gleichfalls Einzelverhandlungen durch die verschiedenen Ressorts vorsehen hat. Das französische Kommu-niqué wird als eine grundsätzliche Zustimmung zu den Verhandlungen gewertet in demselben Sinne, wie sie durch das Reichskabinettsrat erfolgt ist.

Die Weiterbehandlung der in Thoiry aufgeworfenen Fragen ist somit auf den diplomatischen Verhandlungswege verfallen. Der französische Geschäftsträger in Berlin ist von dem Beschluß des Reichskabinettsratung in Kenntnis gesetzt worden. Eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages kommt nach Ansicht der Regierung erst dann in Frage, wenn die gesamte Delegation aus Genf zurückgekehrt ist und sich das Ergebnis der Genfer Verhandlungen als Gesamtheit überblicken läßt. Die Regierung ist ferner der Ansicht, daß sich die Befragung der deutschen Delegation durch Parlamentarier — ein Gedanke, der sich in weissen Ländern verwirklicht ist — ausgerechnet bewährt hat. Die Reichsregierung ist gewillt, diesen Weg bei den künftigen Verhandlungen im Völkerbunde weiter zu beschreiten. Die Regierung legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß sich die deutsche Delegation bei allen wichtigen Entscheidungen in Genf stets in voller Einmütigkeit befunden hat.

Schlussitzung des Völkerbundes.

Ein peinlicher Zwischenfall.

4 Genf. Die Sonnabenditzung der Völkerbünderversammlung trug deutlich das Merkmal der Schlussitzung. Von den vielen Verhandlungsgegenständen, die auf der Tagesordnung standen, beanspruchte zunächst das Interesse der Antrag der dritten Kommission betreffend die Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit. In diesem Antrag wird vor allem auf die große Bedeutung der Voornoverträge für die Sicherung des Friedens hingewiesen und der Rat ersucht, seine Vermittlung und seine Ermutigung auch anderen Staaten angedeihen zu lassen, die ähnliche Verträge abschließen wollten.

Eine gewisse Abwechslung und Belebung der Sitzung brachte die Behandlung des von der englischen Delegation eingebrachten Antrages auf Festlegung der Kompetenzen und der Aufgaben des Völkerbundes. Der Berichterstatter über diesen Antrag, der französische Rechtsprofessor Barthélemy, unterzog den englischen Antrag sowie die von der englischen Delegation ausgearbeitete Denkschrift über diese Frage einer ungewöhnlich scharfen Kritik. Er suchte nachzuweisen, daß eine solche allgemeine Festlegung und Definition der Aufgaben des Völkerbundes unmöglich sei. Lord Cecil, der gleich nach ihm das Wort ergriff, begann seine Rede mit der Bemerkung, daß ihm oftmals der Gedanke gekommen sei, daß manchmal Schwierigkeiten in der Völkerbünderversammlung durch die

Berschiedenheit der englischen und französischen Geistesrichtung

entstehen. Der tschechische Außenminister Beneš stellte, um aus dieser peinlichen Situation herauszukommen, den Antrag auf Vertagung dieser Frage bis zur nächstjährigen Versammlung. Dieser Antrag wurde auch von dem Vorsitzenden des ersten Ausschusses, Motta, unterstützt und dann auch von der Versammlung ohne Widerspruch angenommen.

Der Berliner Botschafter Amerikas über Deutschlands Friedenwillen.

Eine Lobeshymne des Botschafters Schurman.

4 New York. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, traf zu einem kurzen Aufenthalt in New York ein und benutzte die Gelegenheit zu einer Lobeshymne auf Deutschland.

Schurman erklärte, Deutschland sei jetzt der Führer zum Frieden, und es gebe ein gutes Beispiel für alle, die sich früher feindselig gegenüberstanden. Die Ausichten zu einem

Die Große Berliner Polizeiausstellung

Von unserem Berliner Sonderberichterstatter.

Die Nachkriegszeit ist Ausstellungen nicht besonders günstig; zu sehr lag jahrelang Gewerbe und Industrie daneben; daß aber ein Aufschwung auf diesen Gebieten unverkennbar ist, lehrt die in der Reichshauptstadt am 25. September, vormittags 11 Uhr, eröffnete große Polizeiausstellung, die verbunden ist mit einer Ausstellung der Berliner Feuerwehr und des Preussischen Landesfeuerwehrverbands. Diese Ausstellung ist die erste ihrer Art; dankenswert, daß Polizei und Feuerwehr sich einmal entschlossen haben, ihre in ausgeprägtester Weise dem allgemeinen Nutzen dienende Tätigkeit in einer Ausstellung von bedeutenden Ausmaßen zu unterbreiten.

Die Ausstellung nimmt einen beträchtlichen Raum ein. Nicht nur Deutschland, auch eine große Anzahl anderer Staaten stellt aus; dem Stadtbild Berlins ist für die Zeit der Ausstellung vom 25. September bis 17. Oktober der Stempel aufgedrückt; Fahnenmasten und Anschriften an sämtlichen großen Bahnhöfen Berlins weisen die Ankömmlinge auf diese neue Angelegenheit, die die Hauptstadt bietet, hin. Das Material ist in drei Hallen aufgestellt. Die größte Halle zeigt einen Ehrenhof; ein von Blumen und Pflanzen umrahmtes Wasserbecken, an den Wänden dann die sogenannten Ehrenlojen der deutschen Länder; hinter dem Ehrenhofe die Gebetshalle für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen der Polizei. Im sogenannten Museum wird die Geschichte des Polizeiwesens gezeigt; es fehlt nicht eine Folterkammer; zur Geschichte des Kapitulauer, des vor hundert Jahren in Nürnberg Aufsehen erregenden Findlings, sind Bilder und Dokumente beigebracht.

Die Gänge des Gebotenen ist überreich. Die Degeneraten des Polizeiwesens finden ihre Vertretung in der dritten Halle, der Junghalle. Wir sehen da eine bildliche Zusammenstellung der wesentlichsten Einrichtungen des Polizeiwesens in Berlin; über das Gefängniswesen, über den Transportwesen — auch auf Eisenbahnen — werden wir unterrichtet, der sogenannte Schubdienst auf den Suburbanen Bayerns wird uns vorgeführt. Das von Gefangenen hergestellte Mobell der Strafanstalt Baumgarten lehrt, daß der moderne Strafvollzug menschliche Ermagungen durchaus walten läßt. Besonders interessant sind die statistischen Übersichten des Kriminalmuseums und der Erkennungs-

diens. Wir erfahren, was seit Bestehen der deutschen Zentralpolizeistelle gegen die Einführung unzüchtiger Bilder und Druckschriften geschehen ist. Der Hauptvertrieb solcher Bilder und Schriften ist mit 87 Handelsleisen Paris, mit 68 Eichen folgt Wien, mit 24 Barcelona.

Die Verbriebe gegen die Person — im Erdgeschoss dieser Halle dargestellt — bieten besonders Bemerkenswertes, ebenso wie die Kriminalstatistik. Sehr realistisch wird uns der Weg „vom Tatort zum Täter“ vorgeführt. Man erkennt die Arbeit der Kriminal- und Polizeibeamten ist ein schweres Werk; die Unterbringung von Stadt und Land ist bei Aufführung derart schwerer Verbrechen nicht zu unterbreiten. — Besonders kosten sind natürlich auch dem Eintrittsdienst in die Halle eingeräumt; wir sehen die Werkzeuge der Verbrecher und erfahren sonst Wissenswertes. — Die Polizei zeigt uns ihre Wierkstoffe; wir werden belehrt über Sittenpolizei, Gasmineralien, die forensische — d. h. gerichtliche — Chemie, ebenso über die forensisch-medizinischen Präparate. Unerlässlich ist das Gebiet.

Die Feuerwehrausstellung dieser Halle — im oberen Stock — ist nicht minder wertvoll. Feuerverhütung, Schlauchwesen, Behandlung mit Sauerstoffapparaten — durch die in einem Jahre von 126 Leuchtgasvergifteten 103 getötet wurden —, Telegraphen- und Feuermeldewesen seien besonders genannt. Nur kurz kann hingewiesen werden auf die mit der Feuerwehr zusammenhängenden Industrien und deren Ausstellung, ebenso wie auf die in der Halle II befindliche Kollektivausstellung des Reichsverbandes der Automobilindustrie und die anderer Gewerbezeuge. Schutzpolizei, Landjäger, Wasserpolizei zeigen, wie reichhaltig das Gebiet ist. Berlin hat dem Lande etwas Neues zu bieten; der Besuch wird hauptsächlich die aufwendende Mühe lohnen; neuer und wertvoller Einblick soll voll und wird der Besucher überzeugen.

Wegen Hochverrats verurteilt. In zweitägiger Verhandlung hatte sich der Dreher Wilhelm Duske aus Müritzen wegen Beihilfe zum Hochverrat und Sprengstoffverbrechen vor dem IV. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig zu verantworten. Duske soll mit einem gewissen Meyer ein Waffen-, Sprengstoff-, Nitro- und Handgranatenslager unterhalten haben. Duske bestritt dies im Verlauf des Prozesses entschieden. Der Reichsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht Duske zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe.

Ankauf von Goldmünzen durch die Bank von Frankreich. Die Bank von Frankreich wird gemäß der Ermächtigung durch die vom Parlament angenommenen Gesetze in Kürze mit dem Ankauf von Goldmünzen beginnen. Die Bank von Frankreich wird sowohl französische wie ausländische Goldmünzen zu einem festgelegten Kurs ankaufen, der sich in der Höhe der amtlichen Wechselkurse halten wird.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Mehlwaren per 100 Kilogramm, feinstes per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märktischer 289-292, September 292,50, Oktober 292-292,50, Dezember 292 bis 291, März 286, Mai 289, feinstes Roggen, märktischer 210-215, September 213,50, Oktober 213,50, Dezember 213-213,50, März 213,50, Mai 213,50-214, schwächer. Gerste, Sommergerste 205-206 (feinste Qualitäten über Noth), Wintergerste 170-175, ruhige, feiner 170-180, ruhige. Mais loco Berlin 134-136, ruhige, Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Noth) 86-88,50, ruhige; Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 80-82,50, etwase höher; Weizenklein 10,70-10,80, matt. Viktoria-Erbsen 43-50, feinste Sorten über Noth, keine Spelverben 32-36, Futtererbsen 21-27, Wicken 27-29, Geradella 18-20, Raspluchen 14,40-14,60, Leinwollen 19-19,20, Krodensmittel 9,20-9,50, Sojaöl 19,80-19,80, Kartoffelstroh 18,30-18,40.

Berliner Schlachthausmarkt. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2218 Rinder, darunter 489 Bullen, 892 Kühe, 830 Ferkel und Färsen, 1225 Kälber, 7309 Schafe, 6088 Schweine, 15 Fiegen; Verkauf: Rindfleisch, bei Schweinen glatt. Preise: Rindfleisch: a) 52-53, b) 46-50, c) 40-44, d) 35-38; Bullen: a) 51-53, b) 46-48, c) 42-44; Kühe und Färsen: a) 52-54, b) 40-46, c) 30-35, d) 23-27, e) 20-22; Ferkel: 36-40; Rinder: a) —, b) 87-90, c) 80-85, d) 68-75, e) 57-65; Schafe: a) 55-58, b) 40-46, c) 30-35; Weidematttiere: a) 53-55, b) 45-48; Schweine: a) —, b) 83-85, c) 83-84, d) 80-82, e) 70-80; Eauen: 73-77.

Otto Eduard Schmidt, Die Wenden. Dresden 1926. Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha von Baensch Stiftung, 136 Seiten. Mit 8 Vierfarbendruckern, 5 Autotypen und 1 Koloriertem in künstlich gezeichnetem Umschlag 2 Mark. Otto Eduard Schmidt, der gründliche Forscher und geistvolle Darsteller auf dem Gebiete der Heimatgeschichte, der Volks- und Siedlungskunde, hat mit diesem Buche eine seit langer Zeit nicht nur im Inlande, sondern auch in den Auslandsdeutschen (schmerzhaft empfundene) Lücke ausgefüllt. Es ist für die deutschen Leser ebenso wichtig wie für die wendischen, weil vor seiner unansehnlichen wissenschaftlichen und geschichtlichen die ganze Flut der deutschwendischen, meist von Prag und Warschau, von Paris und Brüssel aus inspirierten Schmähschriften der sogenannten „Freunde der Lausitz“ klanglos in den Dreck versinkt. Unter dem Viegelboten ist eine nach einem ganz neuen Verfahren hergestellte Lieberichstafel über die Siedlungsverhältnisse der Wenden und Deutschen in der sächsischen und preussischen Lausitz von großer Wichtigkeit. Der Preis von 2 Mark ist für das hier Gebotene beispiellos billig.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für Büro und Außendienst zum 1. Oktober gesucht. Meldungen richten an das Fürstl. Sägewerk Baruth.

Speisekartoffeln

Wohltmann, Industrie, Odenwälder Blau, gut ausgelesene Ware, kauft Karl Schmorde.

Grundstück

mit etwas Land sucht Selbstkäufer. Ans. bis 1500. — Mt. evtl. Geschäftspachung. Ans. an R. Fitzner, Lubolz (Lausitz).

NIENDORF Flügel Pianos

Gebr. Niendorf
Pianoortefabrik A.-G., Luckenwalde

Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch und Zusendung von Katalogen.

Langfristige Teilzahlungsbedingungen.

Jede Drucksache

leiert Ihnen der Verlag der drei mal wöchentlich erscheinenden Zeitung

Baruther Anzeiger

J. SÄRCHEN, BARUTH/MARK
Fernsprecher:
Baruth (Mark) Nr. 17

Voranzeige!

Sonabend u. Sonntag, den 16. und 17. Oktober
Kirmesfeier
Paul Möhring
Brauhaus

Ein tüchtiges, fleißiges, sauberes, ehrliches
Mädchen, welches Landwirtschaft versteht, für Milchgeschäft z. 1. Oktober gesucht.
A. Briesenick, Jossen, Bahnhofstraße 34.
Von der Reise zurück!
Dr. med. Müller-Krypk
Homöopath. Arzt,
Berlin-Gharlottenburg,
Bismarckstraße 3 (Mitg.).

Zahnpraxis H. Neumann

Eröffnung 2. Oktober — Baruth, Goltzenerstraße 19, neben Café Vinger — Eröffnung 2. Oktober
Zahnersatz
in Kautschuk, Kruppstahl, Gold, mit u. ohne Gaumenplatte
Stiftzähne // Goldkronen
Umarbeitungen, Reparaturen schnellstens.
Beratung kostenlos

Hotel Kaiserhof

Nur Mittwoch, den 6. Oktober
Gastspiel
des Operetten-, Schauspiel-, Lustspiel- und Märchen-Ensembles der
Liliputaner

Direktion: Albert Scheurer sen.
Kapellmeister Thamm. 23 Mitglieder, darunter die kleinsten Menschen der Welt

Anfang 8 Uhr abends Ende 11 Uhr
Aufstehen sämtl. Liliputaner-Künstler.
Im Reiche der Zwerge. Konzert. Gesang. Akrobatik. Bauchredner. Ballett. Theater
Zwangsquartierung. Das verfluchte Wohnungsamt. Eine tolle Sache. Große Heiterkeitserfolge.
Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Märchenaufführung Schneewittchen mit richtigen Zwergen. 5 Akte. 7 Bilder mit Musik
Karten im Vorverkauf steuerfrei zu haben in der
Buchhandlung Dreyling, für Nachmittags:
numerierter 1. Platz 1.—Mt. 2. Pl. 0,50 Pfg.
Erwachsene 0,50 Pfg. Zuschlag. Für abends
numerierter 1. Platz 1,50 Mt. 2. Platz 1.—Mt.
An der Abendkasse ohne Billett 0,20 Pfg. mehr
Mädchen und Kinder nicht zahlungsfähiger
Eltern haben mit schriftlicher Empfehlung der
Herren Lehrer oder der Ortsbehörde für die
Nachmittags-Vorstellung freien Zutritt.
Abends haben schulpflichtige Kinder
keinen Zutritt.

Pelzvertrieb!!

Eilt! Halb umsonst! Eilt!

Motiv sofort einkaufen, später erheblich teurer.
Pelzjacken 10, Gürtel 18, Pelzmäntel, Pelztragen 8, echte
Pelztrabatten 15, Wolfsfelle 28, Dopsungarnierungen,
Stünke, Kreuzstübe, Schaltragen, Damenspelzmäntel und
Zacken kausend billig.
Berlin, Kottbusser Damm 2, neben Sandorf.

Zweitmäßige **Reklame** verbürgt den geschäftlichen **Erfolg**

Plomben in Emaille, Silber, Gold

Zahnfüllungen, spez. für Frontzähne
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung
Mäßige Preise — Schonendste Behandlung
20jährige Sachfähigkeit. Sprechstunden: Tägl. 9—1, 3—7

Auto-, Motorrad- und Motorflug-

sowie sonstige
Maschinen-Reparaturen
führt sachgemäß aus
Elektrizitätswerk Golßen

1/2 M 50,8



Kundenzugabe „Der kleine Ceece“
oder „Pipi“ kostenlos Best gratis!

Rama

butterfein

Das Allerbeste muß es sein:
Dann nehm ich Rama butterfein!

Fahrräder

werden neu emailliert und vernickelt
bei billigster Preisberechnung!

Max Bergmann

Schlossereimeister
Baruth (Mark)

Telefon 44